

# Weihnachtskurier

## der Westerwaldkreis Tafel

Dezember 2008 - Ein Rückblick



**Für alle, die die Tafelarbeit im  
Westerwaldkreis ermöglichen und  
sich ihr verbunden fühlen.**

**Inhalt:**

Vorwort

Barmherzigkeit und  
Gerechtigkeit

Der Tag

Was machen die  
Ehrenamtlichen?

Nachrichten aus:

- ◆ Bad Marienberg
- ◆ Hachenburg

Ein Blumenkohl auf  
Reisen

Nachrichten aus:

- ◆ Herschbach/Selters
- ◆ Höhr-Grenzhausen

Ein kurzer Einblick

Nachrichten aus:

- ◆ Montabaur-Wirges
- ◆ Westerburg

Auf jeden Fall

Nachrichten aus:

- ◆ Rennerod

Ein Sponsor meldet sich  
zu Wort

Schöne Sponsoring-Ideen

Informationen für  
Sponsoren

Der kleine Baumwollfaden

Ein Blick in die Zukunft

Der ungeduldige  
WeihnachtsstollenWas machen unsere  
hauptamtlichen  
Mitarbeiterinnen?

Spendenmöglichkeiten

Wer ist der  
Weihnachtsmann?

Buttergebäck

Impressum

## Draußen vor der Tür

So heißt das Krippenspiel, das in diesem Jahr am Heiligen Abend in der St. Severus Stiftskirche in Gemünden aufgeführt wird. Ein Krippenspiel, wie wir es alle kennen: Maria und Josef, die Engel und die Hirten sowie die Wirtsleute, deren Herbergen komplett ausgebucht sind.

Doch an einer Stelle im Krippenspiel geschieht etwas Seltsames, etwas nicht Vorgesehenes. Das Kind, das den letzten abweisenden Wirt spielt, gerät bei seinem Text ins Stocken. „Es ist... es ist kein Platz mehr in der Herberge...“, so teilt es Maria und Josef zögerlich mit, „aber... (und es wird dabei immer sicherer in der Stimme), ... aber wenn wir ein bisschen zusammenrücken, wird es noch gehen. Kommt nur herein, ihr Armen.“

Daraufhin bricht ein Tumult aus. Mitspieler schimpfen das Kind, das den Wirt spielt, aus: „Bist du verrückt, du machst das ganze Spiel kaputt!“ Dem Gruppenleiter ist diese verrückte Situation äußerst peinlich und er entschuldigt sich beim Publikum für dieses Missgeschick.

### **Liebe Leserinnen und Leser des Weihnachtskuriers der Westerwaldkreis Tafel,**

„Wenn wir ein bisschen zusammenrücken, wird es noch gehen. Kommt nur herein, ihr Armen.“

Dieser Text stand so nicht im Drehbuch des Krippenspiels. Doch einer der jungen Mitspieler hörte mehr auf sein Herz als auf den einstudierten Text.

Dieses Krippenspiel mit dem etwas anderen Ausgang bringt es auf den Punkt:

*Sei mutig, höre auf dein Herz,  
handle solidarisch, werde offen  
für andere und halte dich nicht  
immer ans Drehbuch.*

Dafür steht auch seit über 3 Jahren die Westerwaldkreis Tafel. Mittlerweile sind es über 300 Ehrenamtliche an 7 Ausgabestellen, denen diese Arbeit

zum Herzensanliegen geworden ist. Eine große Zahl von Sponsoren, Spenderinnen und Spendern, die Lebensmittel, Sach- und Geldmittel zur Verfügung stellen, ermöglichen auf großartige Art und Weise die praktische Umsetzung.

Die Westerwaldkreis Tafel und damit jede Tafelausgabestelle ist eingebunden in das solidarische Miteinander von Kirchengemeinden, Orts-, Stadt- und Verbandsgemeinden, regionalen Einrichtungen und Verbänden, einschließlich der Parteien und der Kreisverwaltung. Ein Netzwerk ist entstanden, das die Tafelarbeit trägt und zusammenhält.

Und dann sind da noch die Menschen aus dem Westerwaldkreis, derzeit um die 2500, die als Kunden zur Tafel kommen. Mehr als die Hälfte von ihnen sind Kinder. Unzählige Schicksale und Problemlagen, Perspektivlosigkeiten und Einsamkeiten werden sichtbar. Zugleich aber treffen Sehnsüchte und Hoffnungen auf ein Gegenüber.

Gemeinschaft und Austausch führen zu Lebensmut und Veränderungsmöglichkeiten.

Dies geschieht und ist möglich, weil große wie kleine Firmen und Betriebe vom vorgegebenen Drehbuch ihres Geschäftsalltags abgewichen sind. Weil über 300 Frauen und Männer auch auf ihr Herz gehört haben. Weil Kirchengemeinden, Stadt- und Verbandsgemeinden ihre Türen und Räume aufgemacht haben. Weil Spenderinnen und Spender Solidarität auf ganz unterschiedliche und vor allem kreative Art und Weise zeigten. Und weil Menschen den Mut haben, sich als Tafelkunden hinein nehmen zu lassen in eine neue Form der Gemeinschaft und des Miteinanders.

Dafür möchten wir uns als Träger der Westerwaldkreis Tafel bei

allen Beteiligten auf diesem Weg von ganzem Herzen bedanken. Ohne diese komplexe Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung gäbe es die Westerwaldkreis Tafel nicht. **Dankeschön für den gemeinsam zurückgelegten Weg.**

Zugleich wissen wir um die anstehenden Herausforderungen, die ohnehin vorhanden sind und sich mit der ankündigenden Wirtschaftskrise noch verstärken werden. Dies wird dann am besten gelingen, wenn wir Barmherzigkeit üben und für Recht und Gerechtigkeit eintreten. Ein deutlich höherer Regelsatz für Kinder, deren Eltern Arbeitslosengeld II beziehen, wäre dafür beispielhaft.

Wir laden Sie nun ein, sich mit dem vorliegenden Weihnachtskurier hineinnehmen zu lassen in die vielfältige Arbeit und in das Leben der Westerwaldkreis Tafel. Denn Tafel ist mehr als manch einer denkt.

Danke allen, die mit zum Gelingen dieses Weihnachtskuriers beigetragen haben.

**Wir wünschen Ihnen ganz persönlich, Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Ihren Angehörigen und Familien eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ein gutes neues Jahr 2009.**

### **Wilfried Kehr**

Leiter Diakonisches Werk  
im Westerwaldkreis

### **Petra Strunk**

Koordinatorin der  
Westerwaldkreis Tafel

### **Martina Schaar**

Dipl. Sozialpädagogin



## Barmherzigkeit und Gerechtigkeit als Standbeine der Tafelarbeit

Der jüdische Philosoph Moses Maimonides (1135 bis 1204) hat acht Grade tätiger Nächstenliebe aufgelistet, die verdeutlichen, dass biblische Gerechtigkeit und Barmherzigkeit untrennbar zusammengehören:

*„Der erste Grad ist, widerstrebend zu geben.*

*Der zweite Grad ist, freudig, aber nicht genügend zu geben.*

*Der dritte Grad ist, freudig und genügend zu geben, aber nur, wenn man darum gebeten wird.*

*Der vierte Grad ist, freudig und genügend zu geben, und zwar ungefragt, aber die Gabe so in die Hand des Empfängers zu legen, dass er sich schämen muss.*

*Der fünfte Grad ist, den Empfänger wissen zu lassen, wer der Geber ist, aber den Geber nicht wissen zu lassen, wer der Empfänger ist.*

*Der sechste Grad ist, diejenigen zu kennen, die die Gabe erhalten, aber selbst ungenannt zu bleiben.*

*Der siebte Grad ist, dass weder Geber noch Nehmer weiß, wer der jeweils andere ist.*

*Aber der achte und höchste Grad der tätigen Nächstenliebe ist, Almosen überflüssig zu machen, indem wir den Mitmenschen Mittel und Chancen geben, sich ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen.“*

In der Westerwaldkreis Tafel wollen wir beides tun: Barmherzigkeit üben und für Gerechtigkeit und Recht sorgen.

Ohne Barmherzigkeit wäre es kalt in der Welt. Doch nur barmherzig zu sein, reicht nicht aus. Sie steht in der Gefahr, Abhängigkeiten zu schaffen und damit Not und Armut zu verfestigen.

Deshalb braucht es die

Gerechtigkeit, die strukturelle Maßnahmen einfordert. Die darauf drängt, dass allen Kindern in Deutschland von Anfang an gleiche Chancen eingeräumt werden, die für armutsfeste Regelsätze eintritt oder sich für kostenloses Schulessen stark macht.

Hier sind die politisch Handelnden gefordert, aber in einer Demokratie auch alle Wählerinnen und Wähler, die mitteilen, was ihnen Gerechtigkeit und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben aller Menschen wert sind.

Konsequenter Weise muss es Ziel der Tafelarbeit sein, sich wieder abzuschaffen. Daran müssen wir uns immer wieder gegenseitig erinnern.

### Westerwaldkreis Tafel

Anzahl der gültigen Kundenausweise (Stand Oktober 2008):  
**1021**

Erwachsene: **1505**  
Kinder: **873**  
Gesamtpersonen: **2378**

**Wöchentlich durchschnittlicher Einkauf im Oktober 2008: 617 Haushalte**

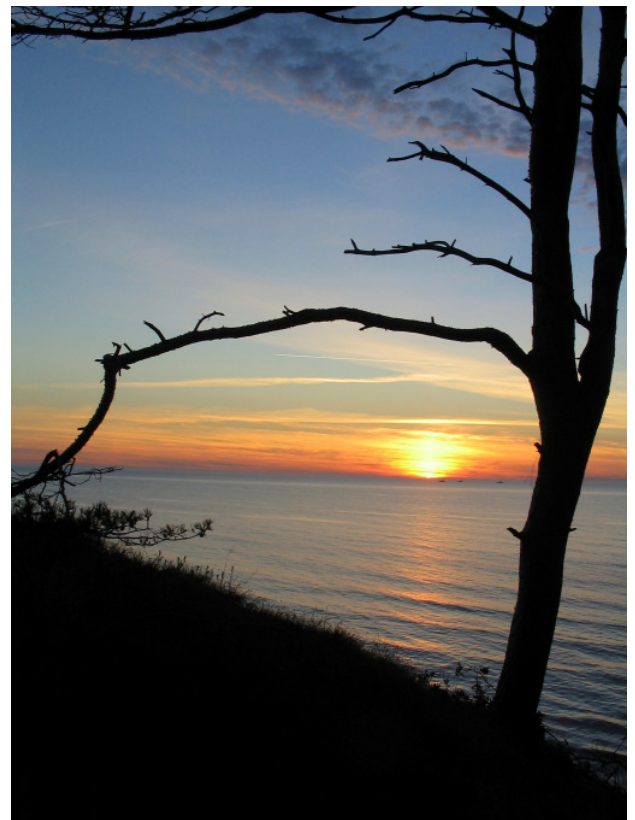
Mitarbeiter/innen der Westerwaldkreis Tafel im Oktober 2008:  
**308**

## Der Tag – Ein Gedicht zum Thema von Natalie Kairies

Völlig unbeschwert und leicht  
Fröhlich und auch wenig Sorgen  
Das kannte man, das gab es  
Schwindelfrei in den Tag  
Ob Sonne oder Regen, man konnte sich gut drehen

Wie ist es doch jetzt alles anders  
Schwer sich in den Tag zu finden  
Fest die Füße auf den Boden  
Schwebt dir doch die Angst über deinem Kopf  
Folgst ganz tapfer deinen Sorgen Schritt für Schritt entgegen  
Und eröffnest hier den Kampf  
Bis sie klein zu Boden sinken

Schwindelfrei, unbeschwert und leicht  
Ob Sonne oder Regen  
Alles nur mit eigener Kraft  
Nach vorn zum Überleben



## Ehrenamtliche Mitarbeit bei der Westerwaldkreis Tafel

Über 300 Männer und Frauen engagieren sich im Westerwaldkreis regelmäßig für die Tafelarbeit und versorgen damit durchschnittlich wöchentlich mehr als 600 Haushalte mit Lebensmitteln.

Die geleisteten Stunden sind kaum zu ermessen. Aber was machen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter da eigentlich?

Viele glauben, dass es einfach nur darum geht, Lebensmittel irgendwo abzuholen und dann einmal wöchentlich weiterzugeben. Erst wenn sie mal dabei waren, stellen sie fest, welche Arbeiten für einen funktionierenden Ablauf notwendig sind und wie vielfältig die Aufgaben in den verschiedenen Teams sind. Deshalb hier ein kleiner Überblick über diese vielfältigen ehrenamtlichen Tätigkeiten:

### 1. Abholung und Sponsorenpflege

- Planung der wöchentlichen Abholturen: Wer fährt wann wohin?
- Organisieren von Autos für die Abholung: Welches Fahrzeug steht wann zur Verfügung?
- Abholung der Lebensmittel bei Wind und Wetter
- Grobes Aussortieren vor Ort
- Regelmäßige Sponsorenpflege: Gespräche mit Sponsoren, Suchen neuer Sponsoren (sowohl Lebensmittelsponsoren, als auch für andere Unterstützung)

### 2. Arbeiten in der Ausgabestelle

- Aussortieren der Lebensmittel in der Ausgabestelle unter lebensmittelhygienischen Vorschriften: Was ist noch zu verwerten, was muss entsorgt werden?
- Ausputzen von Obst und Gemüse
- Aufbau der Waren für die Ausgabe
- Überwachung und Kontrolle der Waren in den Kühlgeräten
- Ausgabe der Lebens-

- mittel
- Einteilung der Waren auf die hohe Anzahl der Haushalte
- Gespräche mit Kunden
- Führen der Kasse während der Ausgabe
- Erstellung der Abrechnung
- Planung des Personaleinsatzes für die Ausgabezeiten sowie für die Sortierung der Lebensmittel
- Reinigen der Kühlschränke, Kühltruhen, Kühlzellen sowie der Toiletten
- Regelmäßiges Säubern der Kisten, in denen die Lebensmittel angeboten werden
- Putzen der Böden, Auswischen der Regale
- Regelmäßige Müllentsorgung: Kartonagen, Biomüll, Restmüll, Bioabfall für Bauern. Verantwortliches Rausstellen der Tonnen und Säcke
- Einkauf von Verbrauchsmaterialien
- Ausliefern der Lebensmittel an alte und kranke Menschen
- Überprüfung der Bedürftigkeit in den Sprechstunden der Tafel, Ausstellen der Kundenausweise, Pflege der Kundendatei im PC; bei Bedarf Weitervermittlung der Kunden an weiterführende Beratungsdienste

### 3. Arbeiten rund um die Ausgabestelle/der angemieteten Räumlichkeiten

- Gartenarbeiten aller Art: Rasenmähen, Blumen pflanzen, Sträucher beschneiden, Unkraut jäten uvm.

- Kehren von Gelände und Bürgersteig, Salzstreuen und Schneeschippen
- Kleine Reparaturen und Instandhaltungsarbeiten

### 4. Arbeiten bei der Nutzung eigener Fahrzeuge

- Verantwortung für Wartung und Pflege des Fahrzeugs

### 5. Arbeiten bei dem Angebot von Kaffee und Kuchen mit Begegnungsmöglichkeiten

- Kaffeekochen
- Tische aufstellen, decken und dekorieren
- Kuchen und Brötchen vorbereiten
- Ausschank
- Aufräumen und Säubern der Küche
- Abbau von Tischen und Stühlen

### 6. Besprechungen, Kommunikation

- Regelmäßige Teilnahme an Teamsitzungen

### ... und vieles mehr!

Dies alles leisten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig mit größter Zuverlässigkeit und hoher Verantwortung. Sie tun dies mit großer Identifikation für die Tafelarbeit und geben ein Beispiel für bürgerschaftliches Engagement. Sie zeigen, dass die Bereitschaft, sich für die Gemeinschaft und für die Belange anderer Menschen zu engagieren, sehr groß ist.

**Herzlichen Dank an alle.**



## Nachrichten aus allen Ausgabestellen

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

die Berichte aus den einzelnen Ausgabestellen, die Sie auf den folgenden Seiten finden, sollen einen

kleinen Einblick in die Vielfältigkeit der Tafelarbeit im Westerwald geben und beleuchten deshalb teilweise völlig unterschiedliche Aspekte.

### Bad Marienberg: Endlich mehr Platz!

#### Der Umzug hat stattgefunden

In Bad Marienberg liegt der eigentliche Ursprung der Tafelarbeit im Westerwald. Im Mai 2005 wurden unter der Federführung von Frau Heidi Wenderoth die ersten Lebensmittel an bedürftige Menschen abgegeben.

Beim Start kamen 15 Familien in den Jugendbahnhof Bad Marienberg. Dort war die Tafel dann bis zum August 2008 zu Hause, in Räumen, die seitens der Verbandsgemeinde unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurden.

Doch die Kundenzahlen stiegen unaufhaltsam und die räumlichen Kapazitäten reichten bald nicht mehr aus. Lange wurde nach geeigneten Alternativen gesucht. Im Frühjahr 2008 konnte dann endlich ein Mietvertrag für eine Halle in der Weidenstraße 7 abgeschlossen werden und Dank der finanziellen Beteiligung von Stadt und Verbandsgemeinde können die Mietkosten auch geschultert werden.

Mit sehr viel Eigenleistung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und hoher Unterstützung von Sponsoren konnte die Halle günstig renoviert und ansprechend gestaltet werden. In einer Feierstunde wurde sie am

1. August unter reger Anteilnahme von Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Kirche und Sponsoren, und natürlich der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ihrer neuen Bestimmung übergeben.

Wilfried Kehr begrüßte die Gäste und fand deutliche Worte zur staatlichen Sozialpolitik. Heidi Wenderoth gab einen Rückblick auf 3 Jahre Tafelarbeit in Bad Marienberg. Friedel Stahl schilderte als ehrenamtlicher Mitarbeiter den Anwesenden den Ablauf der praktischen Arbeiten und machte deutlich, wie wichtig zwischen Mitarbeitern und Kunden der

Tafel eine Begegnung auf Augenhöhe sei. „**Tafel ist viel mehr als Essensabgabe**“, Begegnung und Gespräche dürfen nicht zu kurz kommen.

Für die Tafelarbeit in den neuen Räumen baten Pfarrer Winfried Roth und Pfarrer Oliver Salzmann um Gottes reichen Segen.

Inzwischen suchen rund 100 Haushalte wöchentlich die Ausgabestelle in Bad Marienberg auf.

143 Haushalte mit 354 Personen haben gültige Kundenausweise.

#### Bad Marienberg

**Eröffnung der Ausgabestelle:**  
Mai 2005

**Ausgabestelle:**  
Weidenstraße 7

**Ausgabe:**  
Freitags  
14.00 Uhr - 16.00 Uhr

**Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter im Oktober 2008:**  
36

**Gültige Kundenausweise:**  
(Stand 31.10.2008)  
143 Ausweise

Erwachsene: 237  
Kinder: 117  
Gesamtpersonen: 354

**Durchschnittliche wöchentliche Nutzung im Oktober 2008:**  
**98 Haushalte**



Foto: Röder-Moldenhauer



## Hachenburg: Kindergruppe während der Lebensmittelausgabe

### Hachenburg

**Eröffnung der  
Ausgabestelle:**  
Januar 2006

**Ausgabestelle:**  
Evang. Gemeindehaus,  
Steinweg 15

**Ausgabe:**  
Freitags  
13.00 Uhr - 14.30 Uhr

**Anzahl der ehren-  
amtlichen Mitarbeiter  
im Oktober 2008:**  
33

**Gültige  
Kundenausweise:**  
(Stand 31.10.2008)  
149 Ausweise

Erwachsene: 187  
Kinder: 101  
Gesamtpersonen: 288

**Durchschnittliche  
wöchentliche Nutzung  
im Oktober 2008:**  
**74 Haushalte**

Auf Grund deutlich gestiegener Kundenzahlen hat der Arbeitsaufwand in Hachenburg im nun zu Ende gehenden Jahr sehr zugenommen. Umso erfreulicher ist es für alle, dass mehrere neue, engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in das bestehende Team aufgenommen werden konnten.

Während der Ausgabe der Lebensmittel am Freitag-nachmittag widmet sich eine Mitarbeiterin seit zwei Jahren in einem separaten Raum speziell den Kindern, die von ihren Eltern mitgebracht werden.

Während die Eltern die Möglichkeit haben, bei Kaffee und Kuchen zu verweilen, Gespräche zu führen und ihren Einkauf zu erledigen, erhalten die Kinder vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten.

Hier ein paar Worte von Frau Manwire darüber,

warum ihr die Arbeit mit den Kindern bei der Tafel so wichtig ist:

„Nachdem ich Rentnerin wurde, suchte ich eine neue Aufgabe. Da ich schon immer gerne mit Kindern gearbeitet habe und noch immer nicht genug davon hatte (ich wäre auch gerne SOS-Kinderdorf-Mutter geworden), kam mir die Idee, bei der Tafel in Hachenburg eine Kindergruppe aufzubauen, die jetzt schon 2 Jahre besteht.

Die Kinder sollen sich nicht ausgeschlossen fühlen, nur weil sie zur Tafel kommen. Deshalb spielen wir viel, nach Möglichkeit Lernspiele, und basteln gemeinsam.

Zum Beispiel Geschenke für Ostern und Weihnachten. Außerdem lege ich Wert auf die Spracherziehung. Alle Kinder sollen lernen, in ganzen Sätzen

zu sprechen.

Auch die Integration der Migrantenkinder liegt mir sehr am Herzen. Sie können oft keine ganzen Sätze sprechen und sich grammatikalisch nicht richtig erklären. Hier haben sie vielleicht ein bisschen die Möglichkeit, die deutsche Sprache spielend zu erlernen.

Für alle Kinder sind Kraftausdrücke verboten, Aggressionen werden automatisch beim Suchen nach anderen Wörtern abgebaut.

**Ich glaube, die Kinder fühlen sich sehr wohl und kommen gerne, weil sie sich hier geborgen fühlen.**

Oft wollen einige von ihnen gar nicht nach Hause gehen. Da ich den Kindern zuhöre, fühlen sie sich ernst genommen und erzählen mir sehr viel.

Einzelkinder lernen in der Gemeinschaft Rücksicht und gegenseitige Hilfe kennen. Schulkinder können mit Fragen kommen, die wir gemeinsam klären.

Ich bespreche auch gesundheitliche und hygienische Probleme mit den Eltern.

**Die Arbeit macht mir sehr viel Spaß.“**

*Birgitt Manwire*



## Ein Blumenkohl geht auf Reisen

Es war einmal ein großes Feld mit Blumenkohl im warmen Spanien. Die Köpfe wuchsen und gediehen gut und wurden schließlich geerntet. Auf einer langen Reise gelangten sie nach Deutschland, wo einer von ihnen mit einer ganzen Stiege gleichartiger Kollegen an einen großen Lebensmittelladen geliefert wurde. Von diesem Blumenkohl möchten wir euch berichten:

Unser Blumenkohl hatte eine kleine braune Stelle - nichts Schlimmes, von den spanischen Raupen ein bisschen angefressen. Aber so wollte ihn Tag für Tag niemand kaufen! Dabei sehnte er sich doch so danach, einer Familie mit einem guten Essen Freude zu bereiten.

Schließlich waren alle seine Kollegen verkauft und nur er blieb mit seiner braunen Stelle übrig. Zusammen mit anderem Obst und Gemüse wurde er in einer Kiste gesammelt und ins Lager gestellt. Das gefiel unserem Blumenkohl gar nicht. Er war sehr traurig.

Am nächsten Tag kamen dann aber zwei Männer von der „Westerwaldkreis Tafel“ und luden die Kisten mit dem Obst und Gemüse in einen Lieferwagen. Unser Blumenkohl war ganz erstaunt und fragte sich, wohin wohl die Reise gehen würde. Kurze Zeit

später kam er mit dem ganzen anderen Obst und Gemüse im „Tafelhaus“ an.

Viele Helfer luden ihn und seine neuen Freunde aus und brachten sie in einen großen Raum. Hier sortierten freundliche Damen ihn und das andere Gemüse mit gleichartigen Kollegen in neue Kisten. Endlich wurde ihm auch die braune Stelle entfernt und unser Blumenkohl schöpfte Hoffnung, doch noch auf einen Tisch zu gelangen.

Einen Tag und eine Nacht musste der Blumenkohl im Tafelhaus warten. Dann wurde es plötzlich lebhaft: Eine Dame kam herein und erklärte fremden Menschen, wie sie einen Tafelkunden ausweis erhalten können. Manche konnten die Sprache nicht gut verstehen. Diesen erklärte sie mit großer Geduld, wie die „Tafel“ funktioniert.

Unser Blumenkohl hörte geduldig zu und lernte so, dass er wohl tatsächlich noch zu einer leckeren Mahlzeit werden würde. Er freute sich und versuchte, sich in seiner Kiste besonders schön zu präsentieren.

Am Nachmittag wurde es plötzlich richtig turbulent um ihn und seine Gemüsekollegen herum. Alle Lichter gingen an, viele Menschen kamen und gingen, er hörte lautes

Reden und Lachen. „Das ist ja wie in einem richtigen Supermarkt“, dachte er, „vielleicht wird es ja heute klappen?“ Dann hörte er wie eine Frau fragte: „Essen Sie und Ihre Kinder gerne Blumenkohl?“

Unser Blumenkohl kam so zu einer Mutter mit 3 Kindern, die alle sehr gerne Blumenkohl aßen und sich ganz besonders freuten, dass sie einen schönen Kopf bei der Tafel erhalten hatten. Und unser Blumenkohl freute sich, auch endlich auf einem Teller gelandet zu sein.

*Martina Schaar*

*Woher kommen eigentlich all die Lebensmittel? Warum hat sie keiner gekauft?*

*Diese kleine Geschichte soll die Fragen an einem Beispiel beantworten.*



## Herschbach/Selters: Tag der offenen Tür Ein Feuerwehrauto für die Tafel

### Herschbach/Selters:

**Eröffnung der  
Ausgabestelle:**  
März 2007

**Ausgabestelle:**  
Schöne Aussicht 9  
ehem. Landschulheim

**Ausgabe:**  
Dienstags  
14.00 Uhr - 15.30 Uhr

**Anzahl der ehren-  
amtlichen Mitarbeiter  
im Oktober 2008:**  
39

**Gültige  
Kundenausweise:**  
(Stand 31.10.2008)  
87 Ausweise

Erwachsene: 132  
Kinder: 74  
Gesamtpersonen: 206

**Durchschnittliche  
wöchentliche Nutzung  
im Oktober 2008:**  
**52 Haushalte**

Anlässlich des bundesweiten Aktionstags der Tafeln wurden am **Dienstag, 30. September, die Türen der Ausgabestelle Herschbach für die Öffentlichkeit geöffnet.**

Engeladen waren alle Sponsoren, interessierte Bürgerinnen und Bürger, die Nachbarschaft, Vertreter öffentlicher Einrichtungen, einfach alle Freunde der Tafelarbeit.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freuten sich, einen Einblick in ihre Arbeit vermitteln zu können und über Tafelarbeit zu informieren. Die Anwesenden waren alleamt überrascht, wieviel Arbeit die vorbereitenden Tätigkeiten machen, bevor am Dienstagnachmittag um 14.00 Uhr die Türen für die Lebensmittelausgabe geöffnet werden können.

Eine besondere Freude verbreitete an diesem Tag Verbandsgemeindebürgermeister Klaus Müller. Er überreichte - leider bei strömendem Regen - Petra Strunk vom Diakonischen Werk im Westerwaldkreis und den zahlreichen, anwesenden ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein ausgedientes Feuerwehrauto, das nun zukünftig für die Abholung der Lebensmittel eingesetzt wird.

Bei einem kleinen gemeinsamen Mittagsimbiss, an dem auch Bürgermeister Müller, Herr und Frau Kleck von der Evangelischen Andreasgemeinde, Pfarrer Henßler sowie Pfarrer Kohlhaas teilnahmen, wurde der Tag der offenen Tür beendet.

### Zur Info:

Der bundesweite Aktionstag der Tafeln beleuchtet die soziale Situation von fast einer Million Tafelkunden und ihren Familien. Er wirft aber auch ein Schlaglicht auf das bürgerschaftliche Engagement von zehntausenden ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die sich gemeinsam mit Spendern und Sponsoren gegen Armut stark machen.

Foto: Hülpiusch





## Höhr-Grenzhausen: 1 Jahr Westerwaldkreis Tafel

**Bürgermeister Jürgen Johannsen, Pfarrerin Susanne Stock und Pfarrer Alfred Much zu Besuch bei der Lebensmittelausgabe**

Als im April 2007 die Tafel- ausgabestelle Höhr- Grenzhausen eröffnet wurde, waren alle betei- gten Kooperationspartner des Diakonischen Werkes, wie die Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen, die evangelische und katho- lische Kirchengemeinde, die Johanniter Unfallhilfe e.V. und P.a.u.I e.V. sowie natürlich die damals 28 ehrenamtlichen Männer und Frauen, die sich in vielen Wochen auf die neue Aufgabe vorbereitet hatten, sehr gespannt.

Würde ein solches Ange- bot in Höhr-Grenzhausen angenommen werden? Würden sich Menschen in finanziell schwieriger Situation trauen, aus der Anonymität herauszu- kommen und Lebensmittel der Tafel in Anspruch zu nehmen? Würden seitens der Geschäfte genügend Lebensmittel abgegeben werden, um dem Bedarf gerecht zu werden? Würden sich die ehren- amtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dauerhaft für diese Arbeit enga- gieren?

Nach einem Jahr waren sich alle Beteiligten darüber einig, dass sich die Mühen und Anstren- gungen gelohnt haben. Am 9. April 2008 hatte das Diakonische Werk alle beteiligten Kooperations- partner zu einem Aus- tausch über das erste Jahr Tafelarbeit in Höhr- Grenzhausen in die Rathausstraße 30 a eingeladen.



Wilfried Kehr, Leiter des Diakonischen Werkes im Westerwaldkreis und Petra Strunk, Koordina- torin der Westerwaldkreis Tafel gaben dabei auch einen kleinen statistischen Überblick.

Pünktlich zum ersten Jahrestag der Eröffnung erschienen am 22. April 2008 Bürgermeister Jürgen Johannsen, Pfarrerin Susanne Stock und Pfarrer Alfred Much zur Lebensmittelausgabe. Schnell zogen die Mitar- beiterinnen den drei Besuchern die richtige Arbeitskleidung über und schon standen sie hinter Brot, Joghurt und Tomaten. Die Tafelkunden staunten nicht schlecht über die neuen Aushilfen. Die Stimmung während dieser besonderen Ausgabe war fröhlich, sowohl bei den Mitar- beitern, den Kunden als auch den 3 neuen

Aushilfen.

Große Unterstützung bei der Instandhaltung des Tafelhauses, sowohl innen als auch außen, erhielt die Ausgabestelle Höhr- Grenzhausen von der Sozial-AG der Hauptschule im Schuljahr 2007/2008. Angeleitet von ihrem Lehrer und unterstützt von handwerklich versierten, ehrenamtlichen Tafelmit- arbeitern putzten die Schülerinnen und Schüler, machten kleine handwerk- liche Ausbesserungs- arbeiten, brachten den Garten in Ordnung, pflanzten Blumen und vieles mehr.

**Herzlichen Dank an alle.**

### Höhr-Grenzhausen

**Eröffnung der Ausgabestelle:**  
April 2007

**Ausgabestelle:**  
Rathausstraße 30 a

**Ausgabe:**  
Dienstags  
14.00 Uhr - 16.00 Uhr

**Anzahl der ehren- amtlichen Mitarbeiter im Oktober 2008:**  
37

**Gültige Kundenausweise:**  
(Stand 31.10.2008)  
116 Ausweise

Erwachsene: 168  
Kinder: 71  
Gesamtpersonen: 239

**Durchschnittliche wöchentliche Nutzung im Oktober 2008:**  
**96 Haushalte**



Vom Helfer zum Kunden - eine Familie berichtet von ihrem Schicksal.

## Ein kurzer Einblick

**Wir sind ein Ehepaar von vielen, die die Tafeln in Anspruch nehmen und darauf angewiesen sind. Wir, das sind mein Mann, 50 und ich, 45 Jahre alt. Die Familie K.**

Unsere Söhne, zwei prachtvolle große Jungs, haben eine gute berufliche Ausbildung abgeschlossen. Wir sind sehr stolz und auch dankbar dafür. Sie wohnen in ihren eigenen vier Wänden, etwas weiter von uns entfernt.

Als ich mich 2006 entschieden habe, ehrenamtlich bei der Tafel mitzuarbeiten (was ich auch als eine Berufung sehe) und die Schulungen der Diakonie besucht habe, ahnten mein Mann und ich noch nicht, dass wir selbst einmal in eine Notlage geraten würden und wir **die Tafel als "unseren großen Helfer in der Not"** sehen würden.

Doch es kam, wie so oft, unerwartet und unangemeldet: Im März 2007 schlug das Schicksal auch bei uns ein. Mein Mann, der einer festen Arbeitstätigkeit nachging und das Geld verdiente, das uns auch reichte, erkrankte ganz plötzlich und unerwartet sehr schwer. Nach einigen Krankenhausaufenthalten und zwei Operationen war er nicht mehr in der Lage, seiner Arbeit nachzugehen. Er hatte es immer wieder versucht, aber es ging nicht mehr, die Kraft und die Ausdauer, die er vorher hatte, waren nicht mehr da. Er wurde arbeitslos.

Ich selbst bin schon seit einigen Jahren durch schweres Rheuma und Nierenleiden arbeitsunfähig. Aber jetzt fiel auch noch der Verdienst meines Mannes aus.

Für einen Mann ist es ein schlimmer Zustand zu wissen, dass er selbst nicht mehr für

den Lebensunterhalt aufkommen kann. Sei es, wie bei uns durch Krankheit oder aber durch andere Umstände. Man verfällt in Depressionen. Man will arbeiten und es geht nicht, und der Kopf will nicht begreifen, dass sich das Rad in eine andere Richtung dreht.

Doch durch unsere Lebenserfahrung und Kenntnisse, durch unsere intakte Partnerschaft, durch unsere Zuneigung, Liebe, Freundschaft und Respekt zueinander, konnten wir nach Vorne schauen und uns gegenseitig stärken. Und diese Kraft, die wir gemeinsam haben, einsetzen für das, was vor uns liegt.

Wir hatten und haben noch einige Verbindlichkeiten aus der Zeit, wo es uns noch gut ging. Man konnte sich etwas leisten. Nicht so viel; aber immerhin. Es sind keine großen Schulden: Nein, aber es sind kleine Darlehen für ein paar häusliche Anschaffungen, da mal 60,- €, da mal 54,- € und noch 35,- €. Die müssen bedient werden, sonst kommt man da nie wieder raus. Und bald haben wir es auch geschafft.

Es sind die monatlichen Belastungen, die immer schwerer fallen. Miete, die stark gestiegenen Nebenkosten für Wasser, Gas und Strom. Die Fahrten zu den Ärzten. Die steigenden Lebenshaltungskosten. Zum Leben gehören auch Waschpulver, Zahnpasta, Kleidung, Medikamente und vieles mehr. Nicht nur Wasser und Brot.

Wir nehmen jetzt die Tafel als Hilfe in Anspruch, wie so viele tausend Menschen in Deutschland. Weil ein Zusatz Brot aus der Not heraushilft. Ohne die Hilfe der Tafel würde aus der Not eine Not, die wir uns gar nicht vorstellen wollen.

Ich spreche hier als Mitarbeiterin der Tafel und auch als Kundin.

Bei uns war es auch schon so gewesen, dass der Kühlschrank ohne Strom besser dran gewesen wäre. Die Kammer war auch leer, der letzte Tropfen Öl verbraucht. Und wenn dann die Dosenmilch schon als Ersatz für ein Ei hinhalten muss, um ein paar Nudeln zu machen, dann ist man zuerst stolz, dass man wieder mal was gezaubert hat. Aber mit der Zeit ist es dann nur noch traurig und frustrierend.

Dann ist man gerührt und selig, wenn man von der Tafel kommt und plötzlich eine Orange in der Hand hält, und man fragt sich, woher die Tafelmitarbeiter wohl wussten, dass einem auch die Margarine fehlte.

Wir, die Menschen, die durch ihre finanzielle Situation schon geschwächt, scheu und zurückhaltend sind, haben keine Kraft mehr für neue Sorgen und Probleme, die plötzlich noch dazukommen können. Sei es ein Todesfall, Kündigung der Wohnung, Scheidung oder ähnliches. Wir können sie nicht mehr alleine ohne Hilfe bewältigen

**Ein lieben großen Dank an meine Kolleginnen und Kollegen bei der Tafel, die Mitarbeiter der Diakonie, für jedes liebe Wort zur rechten Zeit, für jede kleine Hilfe, die wir bekommen und erfahren durften .**

**Solange wir es auch brauchen, werden wir die Tafel als Hilfe gerne mit Dank annehmen.**

Fam. K. aus H.



## Montabaur-Wirges: Ein ereignisreiches Jahr

Im **September** dieses Jahres konnte die Ausgabestelle Montabaur bereits auf ihr einjähriges Jubiläum zurückblicken. In den 12 Monaten konnten sich alle Mitarbeiter/innen von der Hilfsbereitschaft und der großen Unterstützung vieler Geschäfte und Privatpersonen überzeugen. Ganz besonders zu erwähnen ist hier der Förderverein der Tafelausgabestelle, der – nur einen Monat „jünger“ als die Ausgabestelle – die Tafelarbeit hervorragend unterstützt. Mit seinem großen Engagement hat er es geschafft, sehr viele Spenden zur Finanzierung der Miete und anderer Anschaffungen anzuwerben.

Im **Februar** machten alle Mitarbeiter/innen statt einer Weihnachtsfeier eine informative und amüsante Stadtführung durch Montabaur, die von Herrn Widner „gespendet“ wurde. Anschließend konnte man sich im Seniorenwohnpark bei Kaffee und Kuchen wieder aufwärmen.

Insbesondere **in den ersten 3 Monaten des Jahres** war das Warenangebot der Tafelausgabestelle relativ dünn, so dass die Sponsoren-Sucher sich aufmachten, um weitere Lebensmittel-Sponsoren zu werben. Angesichts der großen Kundenzahl aus der Verbandsgemeinde Wirges (rund ¼ der berechtigten 250 Haushalte) begannen Überlegungen, die dortigen Geschäfte in die Arbeit mit einzubeziehen und es konnten einige zusätzliche Sponsoren gewonnen werden.

**In der 2. Jahreshälfte** nahmen die Ideen zu einer deutlich engeren Zusam-

menarbeit mit der Verbandsgemeinde Wirges noch konkretere Formen an: Aufgrund der fehlenden Räumlichkeiten in Wirges sollte die Tafelausgabestelle Montabaur eine gemeinsame mit Wirges werden. Und wie auch die VG Montabaur wollte die VG Wirges die Tafelarbeit mit einem jährlichen Geldbetrag und der Bereitstellung eines Fahrzeuges unterstützen. Mit Unterstützung der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden sowie der Verbandsgemeinde konnte die „Fusion“ umgesetzt werden. Es fanden sich rund 20 neue Mitarbeiter/-innen aus der VG Wirges und so wurde Ende September die „Doppelausgabestelle“ Montabaur-Wirges im Rahmen eines Tags der Offenen Tür feierlich eröffnet.

**Über das ganze Jahr** war reges Interesse an der Tafelarbeit zu spüren. Verschiedenste Gruppen kamen in die Ausgabestelle, um sich vor Ort über

die Arbeit zu informieren. So z. B. Schülergruppen mehrerer Schulen, die sich im Rahmen des Religionsunterrichtes mit dem Thema „Armut“ befassten, verschiedene Frauengemeinschaften und Frauengruppen, von denen eine sich angeboten hat, in unregelmäßigen Abständen die „Grundreinigung“ des Tafelhauses zu übernehmen. Der Lions-Club Montabaur, Vertreter des Vereins Stadtmarketing, verschiedene Geld- und Lebensmittelsponsoren sowie Vertreter der Kirchengemeinden und Kommunen.

Ebenfalls im **September** wurde ein spektakulärer Marktstand in Form einer knallroten Litfasssäule aus Beton für den Schustermarkt zur Verfügung gestellt. Viele Marktbesucher konnten sich dort über die Aktivitäten der Tafel informieren und alle Beteiligten waren überaus erfolgreich beim Verkauf von Hotdogs und selbstgemachter Marmelade.

### Montabaur-Wirges:

**Eröffnung der Ausgabestelle:**  
September 2007

**Ausgabestelle:**  
Mons-Tabor-Straße 19

**Ausgabe:**  
Dienstags und freitags  
15.00 Uhr - 17.00 Uhr

**Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter im Oktober 2008:**  
84

**Gültige Kundenausweise:**  
(Stand 31.10.2008)  
254 Ausweise

Erwachsene: 408  
Kinder: 253  
Gesamtpersonen: 661

**Durchschnittliche wöchentliche Nutzung im Oktober 2008:**  
**138 Haushalte**

Foto: Westerwälder Zeitung



## Westerburg: Erfolgreicher Start nach der feierlichen Eröffnung

### Westerburg

**Eröffnung der Ausgabestelle:**  
Januar 2008

**Ausgabestelle:**  
Brückenstraße 2  
Gemeindehaus Freie  
Evangelische Gemeinde

**Ausgabe:**  
Dienstags  
15.00 Uhr - 17.00 Uhr

**Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter im Oktober 2008:**  
50

**Gültige Kundenausweise:**  
(Stand 31.10.2008)  
166 Ausweise

Erwachsene: 224  
Kinder: 129  
Gesamtpersonen: 353

**Durchschnittliche wöchentliche Nutzung im Oktober 2008:**  
**87 Haushalte**

**Die bislang jüngste Ausgabestelle der Westerwaldkreis Tafel wurde am 29. Januar in Westerburg feierlich eröffnet.**

Nachdem die Schulungen und Vorbereitungen mit 40 ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen abgeschlossen waren, konnte die Arbeit unter guten Bedingungen in den von der Freien Evangelischen Gemeinde kostenlos zur Verfügung gestellten Räumen aufgenommen werden.

*Manche Leserinnen und Leser werden sich fragen, was denn der Inhalt von Schulungen zur Tafelarbeit sein kann. Eine Mitarbeiterin berichtet:*

Bevor die Tafelarbeit im Januar „an den Start ging“ fanden im Vorfeld acht Vorbereitungsabende zu unterschiedlichen Themen statt. So unterschiedlich wie die Menschen sind, so verschieden ist auch ihre Motivation, bei der Tafel mitzuarbeiten. Es war gut, sich darüber auszutauschen und sich über die eigene Motivation Gedanken zu machen. Wir lernten das Diakonische Werk als Träger kennen sowie dessen Aufgaben in der Tafelarbeit, erhielten Infos zur Finanzierung der Westerwaldkreis Tafel.

Ebenso beschäftigten wir uns mit den Tafelgrundsätzen des Bundesverbandes Tafel e.V., die einen gewissen Rahmen

für Tafelarbeit bundesweit festlegen.

Wir erhielten Informationen darüber, welche Menschen Kunden der Tafel sein können, beleuchteten deren mögliche Lebenssituation und lernten die aktuellen Regelsätze des Existenzminimums kennen.

Erschreckend war zu hören, dass die Pauschalen, die im Bezug von Arbeitslosengeld II für Heizung und Strom gezahlt werden, seit Jahren fast unverändert blieben, dass für Schulbedarf im Regelsatz eines Kindes monatlich 1,80 EUR enthalten sind. Und dies trotz des immensen Kostenanstiegs.

Das Geld muss dann z. B. beim Lebensmittelkauf eingespart werden. Wir sahen die Notwendigkeit von Tafelarbeit und deren Sinn, setzten uns aber ebenso auch mit Kritik daran auseinander.

Wichtig war es, über Rahmenbedingungen zur Mitarbeit informiert zu werden. Rechte und Pflichten im Ehrenamt, Versicherungsfragen, unsere Pflicht zur Verschwiegenheit, keine Waren für Mitarbeiter, wohin mit den Resten, wie funktioniert der Einkauf von Mitarbeitern, die auch Kunde sind und vieles mehr.

Und dann ging es an die aktive Vorbereitung und Bildung der einzelnen Teams: Welche Arbeiten

fallen an? Wer ist wozu begabt? Wer hat welche Interessen? Je nach Interesse, Bedarf und Begabung wurden die Teams für die Abholung, die Versorgung, die Ausgabe der Lebensmittel gebildet, für die Sponsorensuche und -pflege sowie für Sprechstunden und Kassenaufgaben.

Es wurden klare Zuständigkeiten und Koordinationsaufgaben benannt. Dazu war es gut, dass wir uns zwischenzeitlich schon besser kennen lernen konnten.

Wir beschäftigten uns auch damit, was Grundlagen von Teamarbeit sind, wie sie überhaupt funktionieren kann. Denn so einfach ist es gar nicht, mit 40 sehr unterschiedlichen Menschen zusammenzuarbeiten.

Für alle Mitarbeiter gab es eine Hygieneunterweisung des Gesundheitsamtes und das Sprechstunden- und Kassenteam erhielt eine Extra-Einführung in ihre Aufgaben. Am Ende konnten wir dann alle fröhlich und mutig der ersten Tafelausgabe entgegensehen. Es war einfach gut, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die gleichen Informationen erhalten hatten.

Johanna Kunz



Es war viel los bei der Eröffnung der Tafelausgabestelle in Westerburg!

Foto: Röder-Moldenhauer



## Auf jeden Fall – oder wie es dazu kam

Was soll ich über mich sagen,  
es lief wie an allen anderen Tagen.  
Seit über einem Jahr bin ich auf Hartz IV,  
Frust im Kühlschrank, höchstens ein bis zwei Bier.  
So kann es nicht bleiben, es ist `ne Qual,  
schau´ lieber nach vorn

auf jeden Fall.

Da traf ich ´ne Bekannte, die Melanie,  
sie erzählte was von einer Tafel der Diakonie.  
Was sie drüber sagte, ließ meine Ohren sausen  
Von dem Geschehen in Höhr-Grenzhausen.  
Klang wie ´ne Reise ins Schlaraffenland,  
was ich eigentlich nur von Omas Märchen kannt´.  
Na gut, fahr´ mal hin, zu diesem Märchenball,  
es kann nur besser werden

auf jeden Fall.

Ich bin von Ransbach zu Fuß nach Höhr-Grenzhausen,  
die 2,60 Euro für Bus lässt du nicht sausen.  
Anmeldung – und weg war ein Obulus,  
dachte, den wirst du auch bei Aldi los.  
Doch was dann passierte, war wie ein Knall,  
nicht zu glauben und doch wahr

auf jeden Fall.

Vom Eingang bis zum Schluss, begrüßt wie alte Bekannte,  
obwohl ich keinem meinen Namen nannte.  
Nach Hause musste ich fahren mit dem Bus,  
zu schwer wäre die Last durch den Wald zu Fuß.  
War hier ein anderer Stern oder der Urknall?  
So volle Taschen hatt´ ich lang nicht mehr

auf jeden Fall.

Zuerst kamen gleich die Milchprodukte,  
wo ich vor Auswahl ganz blöd guckte.  
„Was möchten Sie gerne, Sie sind eine Person?  
Probieren Sie mal das, es schmeckt Ihnen schon!“  
Auch Backwaren und Obst, da war es genauso,  
vorweg gesagt, habe zugenommen, mehr als 8 Kilo.  
Doch Gott sei Dank gibt es noch die grüne Truppe,  
die kennen jetzt schon meine Vorliebe für ´ne kräftige Suppe.  
Die Wurstabteilung rundet alles ab,  
da gibt es Brotbelag und Eier nicht zu knapp.  
Das reicht jetzt, denkst du und gehst die Treppe ´runter,  
da sind die Feen noch immer munter.  
„Hier nehm´ Sie noch Zahnpasta und einen Kuchen  
und tun Sie uns nächste Woche wieder besuchen!  
Schau´n Sie auf die Liste, da steht Zeit und Zahl.“  
Ich denke für alle zu sagen: Wir kommen wieder  
Auf jeden Fall!

Herr Pietschmann,  
Tafelkunde Höhr-Grenzhausen,  
Weihnachten 2007



## Rennerod: Tafelarbeit kann mehr sein, als die Weitergabe von Lebensmitteln

### Rennerod

**Eröffnung der  
Ausgabestelle:**  
März 2006

**Ausgabestelle:**  
Westerwaldhalle

**Ausgabe:**  
Dienstags  
15.00 Uhr - 17.00 Uhr

**Anzahl der ehren-  
amtlichen Mitarbeiter  
im Oktober 2008:**  
29

**Gültige  
Kundenausweise:**  
(Stand 31.10.2008)  
106 Ausweise

Erwachsene: 149  
Kinder: 128  
Gesamtpersonen: 277

**Durchschnittliche  
wöchentliche Nutzung  
im Oktober 2008:**  
72 Haushalte

In Rennerod, eine der schon „älteren“ Ausgabestellen der Westerwaldkreis Tafel, sind viele der regelmäßigen Aufgaben für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schon lange zur geliebten Routine geworden.

In der Westerwaldhalle hat die Ausgabestelle Dank der großen Unterstützung durch die Stadt und Bürgermeister Heene schon lange ein festes Zuhause gefunden. Vieles hat auch im nun zu Ende gehenden Jahr 2008 seinen Bestand gehabt, Manches hat sich aber auch verändert. Seit Januar mit verkleinertem Team ging die Arbeit genauso engagiert weiter. Dies auch, weil Stadt- und Verbandsgemeinde sowie die Kirchengemeinden hinter der Ausgabestelle stehen.

Am Dienstag Vormittag gehört die Westerwaldhalle den Tafelmitarbeiterinnen und -mitarbeitern – und das schon ab dem frühen

Morgen. Die ersten Abholer kommen schon mit den Lebensmitteln aus den Geschäften zurück, die Frauen stehen für die Sortierung bereit.

Und so geht es weiter bis zum Mittag: Tische und Stühle werden gestellt, Brötchen geschmiert, der gespendete Kuchen vorbereitet, Kaffee gekocht, Müll auf die Deponie gebracht u.v.m. Immer wieder werden Waren von den Abholern angeliefert, währenddessen füllen sich die Kisten mit den Lebensmitteln für die Ausgabe. In der Mittagszeit haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Zeit, um noch einmal zu verschlafen, und diejenigen, die am Vormittag noch nicht dabei waren, kommen jetzt zur Ausgabe.

Um 15 Uhr werden dann die Türen geöffnet. Die Kuchentheke sieht appetitanregend aus, es duftet nach Kaffee. Die Kunden nutzen die Zeit, bis sie mit dem Einkauf dran sind, gerne, um sich an den

liebepoll vorbereiteten Tischen niederzulassen. Viele Kinder kommen mit und es ist ein munteres Treiben. Viele kennen sich, man grüßt sich und trinkt gemeinsam Kaffee.

Wenn um 17 Uhr die Türen wieder geschlossen werden, sind alle Kisten leer, alle Waren ausgegeben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind schon seit einigen Stunden auf den Beinen und verlassen nach einem gemeinsamen Aufräumen zufrieden die Westerwaldhalle.

Der Tafel-Dienstag, das fröhliche und herzliche Miteinander, ist für sie alle zum festen Bestandteil der Woche geworden. Und sie wissen, dass sie mit ihrem heutigen Schaffen wieder dazu beigetragen haben, dass Menschen aus ca. 70 Haushalten in finanziell schwieriger Situation, der Alltag etwas leichter fällt.

### Was gab es Neues 2008?

Im Schwesternhaus der Begegnung findet seit August jeden Montag eine feste Tafel-Sprechstunde statt. Dort können Tafelkunden mit ihren Einkommensnachweisen hinkommen, dort erhalten sie ihren Kundenausweis und dort haben zwei Mitarbeiterinnen Zeit für ein Gespräch.

Für die Abholung der Lebensmittel konnte – durch eine großzügige Spende des Lions-Clubs – ein gebrauchter VW-Bus erworben werden.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Renneroder Kuchentheke



## Ein Sponsor meldet sich zu Wort

Es ist bedauerlich, dass es in Deutschland, einem der reichsten Länder der Welt, immer mehr bedürftige Erwachsene und Kinder gibt, die sich nicht satt essen können und bei denen gesunde Nahrungsmittel ein unerreichbarer Luxus werden. Eine Erscheinung, die wir nur in Großstädten vermuteten, zog aufs Land auch in den Westerwald.

Schön, dass sich ehrenamtliche Helfer fanden, die auch bei uns „die Tafel“ gründeten, um zu helfen. Wir, die Mühlenbäcker aus Westerburg, unterstützen die Tafeln von Anfang an, da wir von der Sinnhaftigkeit dieser Einrichtung überzeugt sind.

Mit unserer Firmenphilosophie, „super Frische“ möglichst mehrmals täglich frisch gebacken, konnten wir uns bei unseren Kunden einen Namen machen.

Daher ist es uns als Frische-Bäcker nicht möglich, Vortagsbackwaren zu verkaufen. Gut und schön finden wir es daher, dass es die Tafeln gibt: So können unsere noch verzehrsfrischen Backwaren aus der Überproduktion sinnvoll genutzt werden und notleidenden Menschen helfen.

**Die Mühlenbäcker bedanken sich bei den vielen Tafel Helfern, die das ermöglichen.**

Wir Mühlenbäcker fühlen uns nicht nur unseren Kunden verpflichtet, sondern auch den Menschen und vor allem den Kindern, die aufgrund eines zu geringen Familieneinkommens oft auf unsere hochwertigen Backwaren verzichten müssen.

**Allen Menschen wünschen wir frohe Weihnachten und eine gesunde, gute Zeit!**

*Ihre Mühlenbäcker*

*Familie Rudolf Jung und seine Mitarbeiter*

## Schöne und ausgefallene Sponsoring-Ideen 2008

- Eine Mitbürgerin kocht 40 Gläser Marmelade aus Früchten ihres Gartens, dekoriert diese wunderschön und spendet sie der Tafel.
- Eine Frauengruppe bietet an, die Grundreinigung einer Ausgabestelle zu übernehmen.
- Eine Pizzeria bringt jede Woche eine Riesepizza in die Ausgabestelle, als Mittagessen für die Tafel-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter.
- Eine Kfz-Werkstatt übernimmt gegen Zahlung notwendiger Ersatzteile unentgeltlich die Reparaturen sowie die Wartung eines Tafel-Fahrzeuges.
- Ein Kirchenchor veranstaltet ein Konzert und vom Erlös werden Schulmaterialien für Tafelkinder angeschafft.
- Tafel-Mitarbeiterinnen kochen aus „beschädigtem“ Obst Marmelade für unsere Kunden.
- Eine Spenderin liefert regelmäßig frisches Obst und Gemüse aus ihrem Garten
- Eine Reinigungsfirma spendiert viermal jährlich die Fensterreinigung der Ausgabestelle.
- Eine Speditionsfirma stellt einmal wöchentlich einen Wagen *plus Fahrer* für die Abholung zur Verfügung.
- Eine EDV-Firma stellt ihr Know-how zur Verfügung, um den Computer in der Ausgabestelle zu warten und zu „updaten“.
- Ein Verein organisiert ein gesponsertes Benefiz-Essen, der Erlös geht an die Tafel.
- Im August veranstaltete der Sportverein Hilscheid anlässlich seines Vereinsjubiläums ein Fußballspiel mit der Lotto-Elf. Der Gesamterlös in Höhe von 6.750,00 EUR ging an die Ausgabestelle Höhr-Grenzhausen.

*Die Westerwaldkreis Tafel wurde auch 2008 auf vielfältigste Weise von Privatpersonen, Vereinen und Unternehmen unterstützt.*

***Dafür danken wir allen sehr herzlich.***

*Die nebenstehenden Spenden stehen stellvertretend für die Vielfalt der Solidarität.*



Foto: Michael Wallrath





# DIE TAFELN

Essen, wo es hingehört.

## Allgemeine Information für unsere Sponsoren

Die Tafel ist ein Angebot zur Unterstützung von Menschen in finanziellen Notsituationen.

- Obdachlose Menschen
  - Menschen, die im Niedriglohntsektor arbeiten
- Kunden zahlen pro erwachsenem Haushaltsmitglied 1,- EUR pro Einkauf.

Dies können sein:

- Alte Menschen, mit niedrigen Renten
- Menschen im Bezug von Arbeitslosengeld II

Kunden der Tafel müssen ihre Einkommensverhältnisse offen legen und erhalten einen zeitlich befristeten Kundenausweis.

## Der kleine Baumwollfaden

Es war einmal ein kleiner Baumwollfaden, der war mit sich und der Welt unzufrieden. Er hatte Angst, dass es mit ihm einfach zu nichts reicht, so wie er war:

"Für ein Schiffstau bin ich viel zu schwach", sagte er sich, "und für einen Pullover zu kurz; - um an andere anzuknüpfen - dazu habe ich zu viele Hemmungen. Für eine Stickerei eigne ich mich auch nicht, denn dazu bin ich zu blass und farblos. - Ja, wenn ich aus Lurex wäre, dann könnte ich eine Stola verzieren oder ein Kleid. Aber so? - Es reicht einfach zu nichts! Was kann ich schon? Niemand braucht mich. Niemand mag mich. Und ich mag mich selbst am allerwenigsten."

So sprach der kleine Baumwollfaden und dann legte er traurige Musik auf und fühlte sich ganz niedergeschlagen in seinem Selbstmitleid.

Da klopfte ein Klümpchen Wachs an seine Türe und sagte: "Lass dich doch nicht so hängen, Baumwollfaden. Ich weiß etwas. Ich habe da eine Idee: Wir beide tun uns zusammen! Für eine lange Osterkerze bist du zwar als

Docht zu kurz, und ich habe dafür nicht genug Wachs. Aber für ein Teelicht reicht es allemal! Das wärmt und macht ein bisschen heller. - **Es ist besser, ein kleines Licht anzuzünden als immer nur im Dunkeln zu sitzen, zu schimpfen und zu jammern.**"

Da war der kleine Baumwollfaden ganz glücklich, tat sich mit dem Klümpchen Wachs zusammen und sagte: "Nun hat mein Dasein doch einen Sinn bekommen!"

Und wer weiß, vielleicht gibt es in der Welt noch mehr kurze Baumwollfäden und kleine Wachs-klümpchen, die sich zusammentun, ein kleines Licht anzünden und leuchten...

*Verfasser unbekannt*





## Ein Blick in die Zukunft: Ausgabestelle Ransbach-Baumbach

Nach mehreren Vor-  
gesprächen wurde in  
Zusammenarbeit mit dem  
Ländervertreter des  
Bundesverbandes Tafel  
e.V., Herrn Bernd Neitzert,  
sowie allen beteiligten  
Kooperationspartnern in  
Ransbach-Baumbach  
Einigkeit darüber erzielt,  
eine neue Ausgabestelle  
der Westerwaldkreis Tafel  
in der Verbandsgemeinde  
Ransbach-Baumbach  
aufzubauen.

Zu der Informationsveran-  
staltung am 8. September

kamen 70 interessierte  
Menschen in die Stadthalle  
von Ransbach-Baumbach,  
um sich von Herrn Kehr  
und Frau Strunk über  
Tafelarbeit im Westerwald  
informieren zu lassen.

Mit viel Freude bereiten  
sich derzeit 38 Männer und  
Frauen zusammen mit  
Frau Strunk auf ihre  
zukünftige ehrenamtliche  
Mitarbeit vor, bilden Teams  
für die verschiedenen  
Aufgaben und bauen die  
Ausgabestelle gemeinsam  
auf.

Wir freuen uns darüber,  
dass Dank der aktiven  
Unterstützung der evange-  
lischen und katholischen  
Kirchengemeinden in  
Ransbach-Baumbach  
sowie der Stadt und  
Verbandsgemeinde  
voraussichtlich zu Beginn  
des Jahres 2009 die  
Ausgabestelle Ransbach-  
Baumbach ihre Türen für  
die Tafelarbeit öffnen wird.

*Dank vieler engagierter  
Mitmenschen ist es  
möglich, dass in 2009 in  
Ransbach-Baumbach  
eine weitere Ausgabe-  
stelle eröffnet werden  
kann.*

## Der ungeduldige Weihnachtsstollen

Es war einmal ein Weih-  
nachtsstollen, der war ganz  
durchgeknetet von dem  
Gedanken, als leckeres  
Frühstücksbrot mit Butter  
zu dienen. Ja, es wurde  
ihm sogar in Aussicht  
gestellt, zum Nachmittags-  
kaffee serviert zu werden,  
wie Kuchen, wie richtiger  
Kuchen.

Nun lag der süße Stollen  
aber schon wochenlang im  
Brotfach, lag da in durch-  
sichtigem, glänzendem  
Weihnachtspapier mit  
Schneelandschaft und  
Christkind-Schlitten und  
musste mit ansehen, wie  
alle anderen Brote ge-  
braucht wurden: das  
Schwarzbrot, das Voll-  
kornbrot; sogar das Weiß-  
brot und das Knäckebrot  
kamen regelmäßig an die  
Reihe und durften sich  
bewähren.

Ich glaube, der Stollen

wurde ganz blass vor Neid  
und vor Ungeduld, aber  
das konnte man nicht  
sicher sagen, weil er ja  
über und über mit Puder-  
zucker bedeckt war.

"Da hat man soviel Auf-  
hebens um mich gemacht,"  
dachte der Stollen bitter  
wie Sukade, "hat mich  
gesüßt und mit Rosinen  
gespickt. Ja, sogar Marzi-  
panstückchen hat die  
Hausfrau in mich hinein-  
gebacken. Und nun? Nun  
bin ich überflüssig und  
gammele hier rum, schön  
und lecker, aber unnütz."

Doch dann kam Heilig-  
abend. Die Hausfrau stellte  
im Wohnzimmer die  
Geschenke auf. Und nun,  
nun deckte sie in der  
Küche den festlichsten  
Kaffeetisch des Jahres;  
und das Beste, das Edelste  
und das Leckerste, das sie  
zu bieten hatte, das war

der Weihnachtsstollen.

Leider konnte er seine  
große, feierliche Wichtig-  
keit nicht lange genießen,  
denn er schmeckte gar zu  
gut und war nach einer  
halben Stunde gegessen.

*Helmut Wördemann*



## Ein Blick in die Arbeit der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen

Bevor es losgehen kann, müssen die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen eine Menge organisieren! Und auch, damit es gut weitergeht.



Was machen eigentlich die Hauptamtlichen der Diakonie in der Tafelarbeit?

Nur in Ausschnitten ist vor Ort nachvollziehbar, was die Arbeit von

**Petra Strunk**  
und  
**Martina Schaar**

beinhaltet. Hier einige Anhaltspunkte zu den Aktivitäten und Dienstleistungen auf Trägerebene:

Klassische Pionierarbeit war und ist der Aufbau neuer Tafelausgabestellen. Dazu gehören Gespräche mit Kirchengemeindevorständen und Pfarrgemeinderäten, mit den politisch Verantwortlichen, mit Vereinen und Verbänden. Sind alle Partner mit im Boot und geeignete Räumlichkeiten gefunden, steht die Suche nach freiwillig Engagierten an. Haben sich diese gefunden, werden die Interessierten geschult und die Arbeit vor Ort wird mit den Teams entwickelt.

Ist die Arbeit in der Ausgabestelle angelaufen, findet eine ständige Begleitung vor Ort in Form von regelmäßigen Teamgesprächen, Treffen mit den Teamkoordinatoren und Anwesenheit in der Ausgabestelle statt.

Mit neuen Mitarbeitern wird grundsätzlich ein einführendes Gespräch geführt und - in kleine Gruppen zusammengefasst - finden mit ihnen zwei bis drei Schulungstermine statt.

Außerdem müssen alle notwendigen Rahmen-

bedingungen für die laufende Ausgabe sichergestellt sein: Räume, Sachmittel, Energie, Müllentsorgung, Anschaffungen, Fahrzeuge, Mitarbeiter etc.

Unter Umständen müssen Fahrzeuge angeschafft werden und auch durch die Anmietung von derzeit 4 Immobilien entstehen vielfältige Aufgaben. Verkehrs- und Arbeitsunfälle werden über den Träger reguliert. Auch die Kontakte zu Kooperationspartnern, zu Bürgermeistern und zu Kirchengemeinden müssen weiterhin gehalten werden.

Da wo Menschen intensiv zusammenarbeiten, kann es auch zu Störungen und Konflikten kommen. Bei Problemen vor Ort suchen die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen nach gemeinsamen Lösungen. Auch ein geselliges Beisammensein ist für eine gute gemeinsame Arbeit wichtig und wird organisiert.

2008 wurden 7 Arbeitsgelegenheiten (sogenannte 1-Euro-Jobs) in Zusammenarbeit mit der ARGE eingerichtet und begleitet.

Zum Gelingen der Tafelarbeit werden Kontakte zum Gesundheitsamt, Veterinäramt, zu Großsponsoren und zu Bezirksleitungen von Supermärkten etc. gehalten.

Die Westerwaldkreis Tafel ist in regionalen und überregionalen Gremien vertreten, wie Ländertreffen der Tafeln Rheinland-Pfalz, im LOS-Begleitausschuss in Höhr-Grenzhausen,

beim Arbeitskreis Tafelarbeit im Diakonischen Werk in Hessen und Nassau, im Förderverein der Tafelausgabestelle Montabaur-Wirges.

Darüber hinaus wurde in Schulen, Vereinen, Frauenfrühstücken, kirchlichen Gruppen, in Sozialausschüssen von Verbandsgemeinden und in vielen Gesprächen mit der Presse und bei Sponsoren die Arbeit der Westerwaldkreis Tafel vorgestellt. Diese wichtige Öffentlichkeitsarbeit schloss auch die Teilnahme bei verschiedenen Veranstaltungen und Märkten mit Informationsständen ein.

Tagtäglich finden Telefonate oder Kontakte per E-Mail mit Tafelkunden, interessierten Sponsoren, ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder Partnern der Tafelarbeit statt.

Zu guter Letzt muss auch noch Zeit bleiben für die konzeptionelle und inhaltliche Weiterentwicklung der Westerwaldkreis Tafel. Der eigene Anspruch und die anstehenden Herausforderungen sind hierfür Anlass genug.

Unterstützung finden die beiden Sozialarbeiterinnen durch die Verwaltung und Buchhaltung im Diakonischen Werk. Ohne dieses gute Zusammenspiel wäre eine so vielfältige Arbeit kaum leistbar.



## „Jeder gibt, was er kann!“

Manche Menschen haben Geld, manche haben Zeit.

Sie können helfen:

als **Lebensmittelpender** im Groß- und Einzelhandel und Erzeuger, wie

- Bäckereien
- Metzgereien
- Supermärkte
- Lebensmitteldiscounter
- Obst- und Gemüsehändler

als **Sachspender** für:

- Druckerzeugnisse
- für Kühlgeräte und -räume
- mietfreie Ladengeschäfte u.a. Räumlichkeiten
- Benzin, Inspektion usw.
- Ladeneinrichtungen, Regalkonstruktionen, Tische

als **Geldspender und Sponsor:**

- für Transport- und Kühlfahrzeuge
- Fahrtkosten
- Arbeitsmaterialien

als **ehrenamtliche/er Mitarbeiter/in:**

- zum Sammeln, Sortieren und Ausgeben
- Vermittler für unterstützende Kontakte zu Spendern und Sponsoren

Die Westerkreis Tafel finanziert sich ausschließlich aus Spenden und dem symbolischen 1,00 €, den erwachsene Tafelkunden für ihren Einkauf zahlen.

Um den laufenden Tafelbetrieb aufrechtzuerhalten, sind wir auf finanzielle Mithilfe angewiesen.

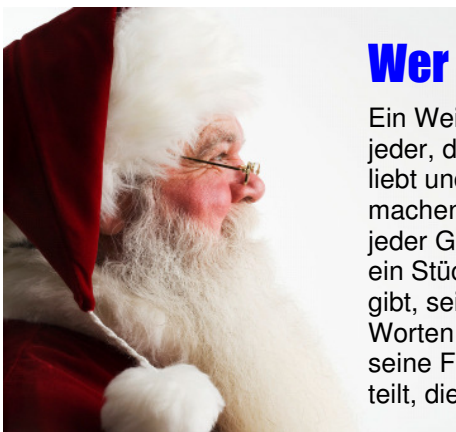
## Spendenkonto:

**Kreissparkasse Westerbürg**  
**Konto 2 119 774**  
**BLZ 570 510 01**

## Stichwort: Tafel

Wenn Sie möchten, dass Ihre Spende gezielt in einer bestimmten Ausgabestelle verwendet wird, fügen Sie bitte hinter dem Stichwort 'Tafel' noch den Ort der Ausgabestelle ein.

Selbstverständlich erhalten Sie ab einem Betrag in Höhe von 50,00 € eine Spendenbescheinigung.



## Wer ist der Weihnachtsmann?

Ein Weihnachtsmann ist jeder, der seinen Nächsten liebt und ihn glücklich machen möchte; der mit jeder Gabe, die er gewährt, ein Stück von sich selbst gibt, sei es in Gedanken, Worten oder Taten; der seine Freuden mit denen teilt, die traurig sind;

dessen Hand sich nicht vor den Bedürftigen verschließt; dessen Arm immer ausgestreckt ist, um die Schwachen zu stützen; der in Zeiten der Not echtes Mitgefühl zeigt; der in jedem Menschen, der ihm auf der Straße des Lebens begegnet, einen

Kameraden und Bruder erkennt; der das ganze Jahr über den Weihnachtsgedanken lebt.

*Edwin Osgood Grover, 1912*

## Buttergebäck

Zutaten:

- 500 g Mehl
- 250 g Butter
- 200 g Zucker
- 4 Eigelb
- Etwas abgeriebene Zitronenschale
- 1 EL Rum
- 1 Msp. Vanillemark
- 1 Prise Salz

Zubereitung:

Aus den Zutaten einen glatten Mürbeteig kneten. Den Teig kalt stellen. Wenn er gut gekühlt ist, dünn ausrollen und beliebige Plätzchen ausstechen.

Die Plätzchen mit verquirltem Eigelb bestreichen, mit gehackten Mandeln

oder buntem Streuzucker (oder oder oder...) bestreuen und goldgelb backen.

Ober-/Unterhitze: 200 °C, ca. 10 – 15 Minuten.



**Kontakt**

**Wilfried Kehr**

Leiter Diakonisches Werk im Westerwaldkreis

Hergenrother Straße 2a  
56457 Westerburg  
Tel. 0 26 63 / 94 30 - 10  
Fax 0 26 63 / 94 30 - 60

E-Mail: [w.kehr@diakonie-westerwald.de](mailto:w.kehr@diakonie-westerwald.de)  
[www.westerwaldkreis-tafel.de](http://www.westerwaldkreis-tafel.de)  
[www.diakonie-westerwald.de](http://www.diakonie-westerwald.de)

**Petra Strunk**

Koordinatorin der Westerwaldkreis Tafel  
Diakonisches Werk im Westerwaldkreis

Hergenrother Str. 2a  
56457 Westerburg  
Tel. 0 26 63 / 94 30 26  
Fax 0 26 63 / 94 30 60

E-Mail: [p.strunk@diakonie-westerwald.de](mailto:p.strunk@diakonie-westerwald.de)  
[www.westerwaldkreis-tafel.de](http://www.westerwaldkreis-tafel.de)

*Wir wünschen Ihnen gesegnete Weihnachten  
und einen guten Start in 2009!*



Gestaltung & Layout: Simone Rahlf, Hör-Grenzhausen

Druckerei: richter · Druck- und Mediacenter GmbH & Co. KG  
Basaltstraße 4, 57578 Elkenroth,  
Telefon 0 27 47 / 92 14-0

Auflage: 5.000